

EMDER DENKMÄLER ENTDECKEN



Ansicht von Groß-Friedrichsburg

Friedrich Wilhelm von Brandenburg



Die Kanonen vor der alten Polizeiwache am Ratsdelft



BRANDENBURGISCHE KANONEN

DIE KANONEN AUS GROß-FRIEDRICHSBURG

Die beiden Kanonen dienten ursprünglich der Sicherung des brandenburgischen Forts Groß-Friedrichsburg an der afrikanischen Goldküste (heute Ghana). Diese Festung war 1683 von der in Emden ansässigen „Brandenburgisch-Afrikanischen Handelskompagnie“ angelegt worden.

Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1620 – 1688) – der „Große Kurfürst“ – war vom Deutschen Kaiser beauftragt worden, die Streitigkeiten in Ostfriesland zwischen der Stadt Emden und dem in Aurich residierenden Fürstenhaus zu schlichten. Er nutzte die Gelegenheit und stationierte Marinesoldaten an der Nordseeküste, die von 1684 bis 1717 im Gödenser Haus untergebracht waren. Auch die 1682 gegründete Handelskompagnie, die als erste deutsche Aktiengesellschaft gilt, wurde nach Emden verlegt.

Von Emden aus fuhren Segelschiffe nach Westafrika und verbrachten unter anderem von dort Sklaven in die Karibik, wo sie gegen Zucker, Baumwolle, Tabak, Kakao, Zimt, Salpeter und Indigo eingetauscht wurden. Die Brandenburger transportierten 23.583 schwarzafrikanische Menschen über den Atlantik, von denen 4.343, also 18,4 Prozent, bereits während der Überfahrt aufgrund der unmenschlichen Bedingungen an Bord verstarben. Zum Vergleich: Emden hatte am Beginn des 17. Jahrhunderts etwa 20.000 Einwohner besessen.

Medaille auf den Beginn der Schifffahrt nach Guinea.

Insgesamt wurden vom 16. bis zum 19. Jahrhundert schätzungsweise zwölf Millionen Menschen aus Afrika als Sklaven nach Nord- und Südamerika verschleppt. Obwohl Benjamin Raule (1634 – 1707), der Organisator der brandenburgischen Flotte, bemerkte, „dass der Sklavenhandel die Source des Reichthums ist, den die Spanier aus ihren Indien holen“, war das in Emden beheimatete Unternehmen nicht sonderlich erfolgreich. Vor allem die europäischen Großmächte England, Frankreich und Niederlande bedrönten es immer wieder. Mehrere brandenburgische Schiffe wurden aufgebracht, festgesetzt und – beispielsweise die Fregatte „Friedrich Wilhelm zu Pferde“ – auch versenkt. Die Stadt Emden zog sich – genauso wie die ostfriesischen Stände – schon nach wenigen Jahren als Anteilseigner wieder zurück und verkaufte 1686 ihre Aktien mit leichtem Verlust.

Nach dem Tod Friedrich Wilhelms von Brandenburg reduzierte sich die Anzahl der Schiffe und

damit auch der Handelsfahrten stetig und die Gesellschaft wurde 1711 aufgelöst. 1717

kaufte die niederländische „Geocroyeerde West-Indische Compagnie“

Groß-Friedrichsburg. 1912 wurden die verbliebenen Kanonen nach Deutschland gebracht.

Zwei der 24-Pfünder-Kanonen gelangten nach Emden, wo sie zunächst vor der Alten Wache, der Polizeiwache am Ratsdelft, ihren Platz fanden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren sie für fast zwei Jahrzehnte eingelagert, bis die Bundesmarine sie 1964 für zweieinhalb Jahrzehnte auf dem Gelände der Karl-von-Müller-Kaserne aufstellte.

Seit 1992 stehen sie hier am südlichen Falderdelft.



1681, Silber



Fregatte „Friedrich Wilhelm zu Pferde“

2018 wurde der spärliche Hinweis auf die Kanonen durch eine etwas informativere Tafel ergänzt.